

Schlafengehen ihre neuesten Theorien ins Netz und schauen am nächsten Morgen, was die Kollegen in den anderen Erdteilen dazu sagen.

In sogenannten „communities of interest“, Foren und Newsgroups, die sich nicht durch den Zufall geographischer Zugehörigkeit, sondern durch gemeinsame Interessen definieren, kommt dann ein hyperlokales Gemeinschaftsgefühl auf. In der digitalen Stadt Geo-Cities beispielsweise residieren rund eine Million Menschen in 41 je nach Life-Style zusammengestellten Gemeinschaften. In der virtuellen WG Sunstetrip trifft sich die Grunge-Szene zum Schwatz über Themen wie den Kultstar Kurt Cobain oder Alternative Rock.

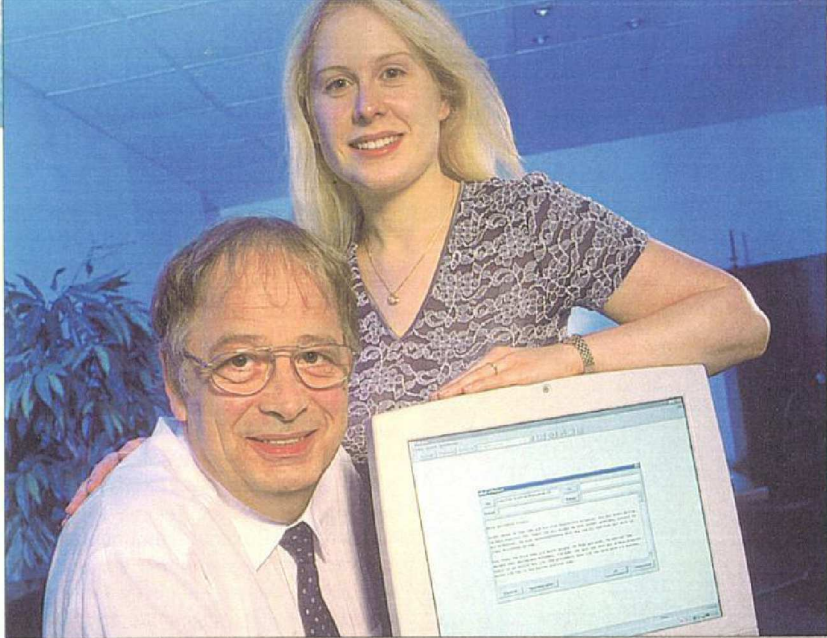
To be or not to be (online). Für Deutsche, Spanier oder Franzosen von Nachteil: Ohne englische Grundkenntnisse stolpert man nur durchs Netz auf der Suche nach Informationen.

Damit ist klar, dass sich nicht jeder mit der eigenen Web-Adresse als Weltenbürger in Marshall McLuhans „globalem Dorf“ platzieren kann.

Cyber-Evangelist Nicholas Negroponte prophezeit, das Internet werde Informationen so global und demokratisch verteilen, dass die „information poor“, die Unterinformierten, bald aussterben. Die Interaktivität des Datenetzes, in dem jeder sowohl als Sender als auch als Empfänger fungiere, so glauben die World-Wide-Web-Optimisten, gleiche am Ende das Machtgefälle zwischen einem zwölfjährigen Schüler und einem einflussreichen Politiker ein wenig aus.

Der US-Amerikaner Alvin Töfler, der „gefragteste Futurologe der Gegenwart“ (FAZ), orakelte als einer der Ersten von der „Dritten Welle“, jenem Zeitalter, in dem Information zum wertvollsten Rohstoff aufsteigt. Eine ebenso bedeutende Veränderung wie die „Zweite Welle“, in der die Technik die Muskelkraft ablöste. Der ehemalige Journalist beschwört eine neue Zivilisation herauf, deren Schlüssel zur Macht in den Programmiercodes liegt. Die Gesellschaft, so der Zukunftsforscher, spalte sich dabei langfristig in zwei Klassen: das sogenannte Kognitariat, die Wissensarbeiter mit dem Zugang zur Information, und eine neue Unterklasse, welcher der Zugang zu den neuen Technologien fehle.

Vor allem in der Arbeitswelt werde diese Zweiteilung durch die neuen Medien durchgesetzt. 30 Millionen US-Amerikaner arbeiten bereits in ▶



JANA, 23, UND MICKY, 48 »Ich merkte, er ist ein Gentleman«

Übers Internet zum Traualtar: Der Hamburger Unternehmer und die Politikstudentin lernten sich im Netz kennen. Für sie verließ er Frau und Kinder.

In einem Chatraum traf Jana Kluczka vor fast drei Jahren ihren Micky. „Ich merkte sofort, dass er ein Gentleman ist“, erinnert sie sich schmunzelnd. Auch Micky fand an der Flirtkommunikation via Datenleitung Gefallen.

Fortan quasselten die beiden täglich bis zu sechs Stunden im Netz. Erst nach vier Monaten anonymen Liebesgeflüsters rückte der Unternehmer mit seinem wahren Alter raus: Der Flirtpartner war

schon fast 50. „Das war mir total egal. Obwohl wir uns noch nie gesehen hatten, wussten wir, dass wir zusammengehören“, erzählt Jana. Schon nach dem ersten Treffen in der realen Welt zog Micky die Konsequenzen.

Er reichte die Scheidung ein, verließ Frau und Kinder und zog mit der blonden Studentin zusammen. „Ende August wollen wir heiraten“, schwärmt die Magdeburgerin hoffnungsvoll.

BERNIE, 27, UND FLORIAN, 24 »Offene Türen eingerannt«

Aus Ärger über die Unübersichtlichkeit des Stellenmarkts entwickelten ein DJ und ein Informatikstudent die Internet-Jobbörse www.romling.com.

Zu den entrückten Extrem-Surfern, die mit der Welt nur noch per Modem kommunizieren, gehören der DJ Bernhard Rauscher und der Informatikstudent Florian Wolters sicher nicht. Ihre Internet-Geschäftsidee kam den Münchnern vielmehr beim Durchforsten des undurchdringlichen Dickichts von Stellenangeboten.

Mit 5000 Mark Startkapital, das Florian bei einem FOCUS-Leserwettbewerb gewonnen hatte, entwickelten sie eine Suchmaschine, die Studenten gemäß ihres Bewerberprofils und der regionalen Präferenz an Firmen mit vakanten Stellen vermittelt.

Bei der Sponsorensuche rannten die Erfinder offene Türen ein: Allianz, Lotus und Boston Consulting unterstützten als offizielle Förderpartner spontan die Firma. Mittlerweile ist der Karrierebeschleuniger auf CD-ROM gepresst und gratis bestellbar unter team@romling.com.

